

nes alten Kriegers bewohnt ist, wovon sie ihren Namen hat. (Herr Wagner konnte das Gespens nicht sehen, sei es weil er nicht sensittiver Natur ist, oder weil er dafür hätte Indianer sein müssen.—Bemerkung der deutschen Gesellschaft). Von diesem See gelangten wir über French River Portage nach dem French River, auf dem wir 12 Meilen zurücklegten, und in den Kerigustigan See, der 25 Meilen lang ist. Im Spätsommer, und überhaupt in trocknen Jahren, ist der Wasserstand hier zu niedrig, und man kann daher nicht bis zum See fahren. Vom Beginn der French River Portage führt ein kürzerer Weg von 2 Meilen nach dem Kerigustigan See. Diesen Weg schlugen wir ein, und erwarteten am See die Boote mit dem Gepäck.

Sonnabends, den 19. August, nachdem wir den 25 Meilen langen See Kerigustigan passiert hatten, kamen wir zur Pine Portage, 4 Meile lang, und über diese zu Deur Rivieres, was eigentlich ein See ist, von 1½ Meilen Länge. Von da nach Sturgeon See. Auf diesem See überraschte uns ein Regenschirm, und wir mußten naß, wie wir waren, unsere Zelten aufschlagen, und hatten 16 Stunden still zu liegen.

Sonntags, den 20., fuhren wir über den 20 Meilen langen Sturgeon See, und auf seinem Ausfluß, dem Maline Strom weiter. Obschon dieser Ausfluß voller Stromschnellen ist, so ist doch die Fahrt ohne Gefahr, wenn kundige Männer die Boote leiten. Gegen 3 Uhr Nachmittags kamen wir nach der Island Portage, es ist dies nichts anderes, als ein etwa 100 Fuß langer Felsen, der hier den Strom theilt, und zwei Wasserfälle bildet. Unterhalb dieser erwartete uns ein Dampfer, dessen Maschinist, da es Sonntag war, nicht fahren wollte. Wir mußten daher hier kampiren. Einer meiner Leute angelte zwei schöne Fische, die uns eine gute Abendmahlzeit gaben.

Mit dem Dampfer fuhren wir Montags, den 21. August, über den Lac de la Croix, 25 Meilen. Dann passirten wir Loon Portage 4 Meile lang, und den 6 Meilen langen Loon Lake, dann über Loon Portage No. 2 auf Mud River 6 Meilen weit und dadurch in die Bucht des Rainy Lake. Rainy Lake ist einer der größten Seen in diesem Gebiet, und bietet dem Auge viele sehr schöne Ansichten. Am Dienstag Morgen bekamen wir guten Wind, den wir benutzten, um 35 Meilen unter Segel zurückzulegen. Wir hofften am Ende des Tages den Dampfer anzutreffen, fanden uns aber getäuscht, er war zwei Stunden vor unserer Ankunft mit 26 Emigranten nach Fort Francis abgefahren. Da wir gern unsere Sachen trocknen wollten, und nicht Lust hatten, die nächsten 50 Meilen zu rudern, so beschloßen wir hier zu warten. Wir bekamen hier Besuche von Indianern, welche uns Kirschen und Pflaumen brachten, und dafür eine kleine Quantität Fleisch empfangen. Bis zu diesem See hatten wir nichts als Felsen gesehen, und keine Gegend, die für Ansiedlungen geeignet schien. Das Land um Rainy Lake erscheint mehr eben, doch ist ein großer Theil der Ufer sandig. Der Baumwuchs ist meistens Laubholz mit einigen canadischen Tannen (Balsam) vermischt.

Donnerstag, den 24. August, Morgens um 7 Uhr, fuhren wir mit dem Dampfer, der Abends vorher zurückgekommen war, von unserm Lagerplatz ab, und langten um 1 Uhr Nachmittags glücklich bei Fort Francis an.

Das Fort liegt eine halbe Meile von dem Landungsplatz des Dampfers, am Fuße eines Wasserfalles des Rainy River, und ist eine Station der Hudson Bay Company. Etwa 1½ Meile unterhalb war die Station der ehemaligen North West Company, seit der Zeit aber, wo sich die beiden rivalisirenden Compagnien zu einer einzigen vereinigt haben, hat man das Fort der North West Companie aufgegeben.